

Ein Verzeichnis der Hildesheimer Lehen des Hilmar von Oberg

Von Detlev Hellfaier

Als H. Kleinau die sogenannte „Grenzregistratur“ im Niedersächsischen Staatsarchiv Wolfenbüttel (StA Wolfenb.) ordnete, fand er ein Aktenstück, das den Titel *„Eine alte Nachricht oder Beschreibung von dem Stifte Hildesheim“* trägt. Aus dem Inhalt veröffentlichte Kleinau im Jahre 1958 ein Archidiakonatsverzeichnis des Bistums Hildesheim sowie eine Aufstellung der vom Hildesheimer Bischof außerhalb der Diözese zu vergebenden Pfarren und der in der Diözese gelegenen Stifter, Klöster, Burgen, Burghöfe und Städte¹. Darüber hinaus beschrieb er auch den übrigen Inhalt:

- Register der Bischof Berthold nach seiner Einführung 1481 übergebenen Landbede (Bl. 2r);
- Abschrift des Archidiakonatsverzeichnisses (Bl. 2v–4v);
- Aufstellungen der vom Bischof von Hildesheim außerhalb seiner Diözese zu vergebenden Pfarren, der in der Diözese gelegenen Stifter und Klöster, Burgen, Burghöfe und Städte (Bl. 5r–5v);
- Abschrift einer Aufzeichnung über die am 29. August 1504 dem Bischof Johann IV. geleistete Huldigung der Stadt Hildesheim und der am folgenden Tag erfolgten Belehnung von Hildesheimer Bürgern (Bl. 6r–7v);
- Register der an Bürger anderer Städte und an Bauern vergabten Lehen (Bl. 9r–9v);
- Regest der Urkunde über die Schenkung der Stadt Bockenem durch die Äbtissin Mechthild von Gandersheim an Bischof Heinrich von Hildesheim aus dem Jahre 1314 (Bl. 9v);
- Verzeichnis der vom Bischof von Hildesheim an Hilmar von Oberg verlehnten Güter (Bl. 10r–10v).

Besonderes Interesse verdienen neben dem Archidiakonatsverzeichnis die beiden letzten Blätter dieses Konvoluts: ein Verzeichnis der vom

¹ StA Wolfenb 26 Alt 1582. – H. Kleinau, Ein neuer Text des Archidiakonatsverzeichnisses des Bistums Hildesheim, in: BraunschwJb 39, 1958, S. 84–102. – Vgl. J. König, Quellen zur Geschichte des Hochstifts Hildesheim im Staatsarchiv Wolfenbüttel, in: Diözese Hildesheim 37, 1969, S. 1–10, bes. S. 8.

Hildesheimer Bischof an Hilmar von Oberg vergabten Lehen. Das Verzeichnis ergänzt die drei bereits gedruckt vorliegenden Lehnungsverzeichnisse der von Oberg:

- Verzeichnis der Hildesheimer Lehen der von Oberg (1387)²;
- Verzeichnis der Hildesheimer Lehen des Hilmar von Oberg (1458)³;
- Lehn- und Landesaufgebot unter Herzog Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel: Von Oberg (1605)⁴.

Das hier wiedergegebene Verzeichnis schließt die Lücke zwischen den 1458 im Lehnbuch Bischof Ernsts zusammengestellten Lehen des Hilmar von Oberg und dem Lehn- und Landesaufgebot unter Herzog Heinrich Julius.

Die Datierung des Lehnsverzeichnisses bietet Schwierigkeiten. Eine paläographische Datierung scheidet zunächst aus, da das Verzeichnis von einer Hand des frühen 16. Jahrhunderts geschrieben ist, welcher auch der übrige Inhalt zugewiesen werden kann; eine zweite gleichzeitige Hand addierte am Rand des Blattes 10r die verlehten Hufen und teilte die Summe auf dem folgenden Blatt mit. Da die Orthographie der Ortsnamen etwa der des 14. und 15. Jahrhunderts entspricht, scheint sich ihre eingehende Analyse zu Datierungszwecken nicht anzubieten, zumal ältere Redaktionen bei derartigen Registern nicht selten als Vorlagen herangezogen wurden; dies scheint auch hier zuzutreffen.

Kleinau vermutete die Abfassungszeit für das Jahr 1504. Er stützte sich dabei auf die im Aktenstück vorangehenden datierten Eintragungen, die die Huldigung und Belehnung von Hildesheimer Bürgern durch Bischof Johann zum Inhalt haben. Als Lehnsträger nahm er mit Vorbehalt den für diesen Zeitraum nachgewiesenen Hilmar von Oberg, Sohn Hilmars und Elisabeths, an⁵. Die Genannten werden im folgenden als Hilmar d. Ä. und Hilmar d. J. von Oberg unterschieden⁶. Für Hil-

² Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe, Bd. 6, bearb. v. H. Hoogeweg (QDarstGNdSachs 28), 1911, Nr. 802 S. 553–554.

³ Quellen zur Hildesheimer Landesgeschichte des 14. und 15. Jh.s, hg. v. W. Deeters (Veröff. NdSächs. Archivverwaltung 20), 1964, S. 92–93.

⁴ H. Müller, Das Lehn- und Landesaufgebot unter Heinrich Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel (QDarstGNdSachs 23), 1905, Nr. 131 S. 392–393.

⁵ Kleinau (wie Anm. 1), S. 85 mit Anm. 9.

⁶ Der Name Hilmar nimmt etwa von der zweiten Hälfte des 13. Jh.s bei der Familie von Oberg die Stellung eines Leitnamens ein, dessen sich vornehmlich etwa von der Wende vom 13. zum 14. Jh. an die Oebisfelder Linie, von der Mitte des 14. Jh.s an auch die im Stift Hildesheim ansässige Linie in jeder Generation zumindest einmal bedient hat. Sofern Hilfsmittel fehlen, stellt sich eine sichere Personenidentifizierung häufig als problematisch dar. – Der erste urkundlich faßbare Träger dieses Namens dürfte der von 1263 bis 1288 erwähnte Hilmar von Oberg sein, der vom Jahre 1267 an häufig als *Hildemarus miles de Oberghen ... advocatus Honovere ac Scowenborch* belegt ist, Codex diplomaticus Alvenslebenianus, Bd. 1, hg. v.

mar d. J. lassen sich bisher nur wenige Belege finden, die für eine Prosopographie ausreichend wären. Im Jahre 1484 stimmte er zusammen mit seinen Brüdern der Belehnung eines Bauern zu Oberg zu⁷. Die nächstfolgende Erwähnung stammt aus dem Jahre 1507, als er für seine Eltern und seine drei Schwestern eine Memorie im Kloster Isenhagen stiftete⁸. Vermutlich ist er auch noch mit demjenigen Hilmar von Oberg identisch, dem im Jahre 1521 der Totschlag mehrerer Bauern vorgeworfen wurde⁹.

Zu dieser von Kleinau in Erwägung gezogenen Datierung zum Jahre 1504 ist festzustellen, daß Hilmar d. J. kaum in diesem Jahre von Bischof Johann mit den genannten Gütern belehnt worden sein dürfte. Den Treueid leistete am 26. August 1504 sein Bruder Burchard d. Ä. von Oberg als Oberhaupt der Familie; eine Samtbelehnung darf als sicher gelten¹⁰. Burchard d. Ä. von Oberg ist in der Zeit von 1484 bis 1522 urkundlich faßbar¹¹. Hilmar d. J. hätte wohl erst nach dem Tode seines Bruders belehnt werden können. Über das Jahr 1521 hinaus konnten bisher jedoch für Hilmar d. J. keine weiteren Personaldaten gewonnen werden, so daß dieser Möglichkeit nicht weiter nachgegangen werden kann.

Terminus post quem für die Abfassungszeit des Lehnungsverzeichnisses bleibt das Lehnbuch Bischof Ernsts aus dem Jahre 1458, wo einige der im hier vorgestellten Verzeichnis vorkommende Lehngüter vom Bischof noch anderweitig ausgetan waren¹². Mit einem gewissen Vorbehalt kommt daher auch Hilmar d. Ä. von Oberg als Lehnsempfänger in Frage. Für diesen Oberger ist eine dichtere Überlieferung vorhanden. Hilmar d. Ä.,

G. A. v. Mülverstedt, 1879, Nr. 121 S. 61 f. (1263); Urkundenbuch der Stadt Hannover, Bd. 1, hg. v. C. L. Grotefend u. G. F. Fiedler (UBHistVNdsachs 5), 1860, Nr. 36 S. 33 f. (1267); *Chronica ducum de Brunswick*, MGH Dt. Chroniken, Bd. 2, hg. v. L. Weiland, 1877, S. 585 († 1288). – Hinweise zur Geschichte der Herren von Oberg vermittelt zuletzt M. Last, Eilhart von Oberg, in: Niedersächsische Lebensbilder, Bd. 8, hg. v. E. Kalthoff (VeröffHistKomm-Ndsachs 22), 1973, S. 19–43.

⁷ StA Wolfenb VII A Hs 14 Bd. 8 Bl. 56 v.

⁸ Urkundenbuch des Klosters Isenhagen (LünebUB 5), hg. v. W. v. Hodenberg, 1870, Nr. 581 S. 236 mit Anm. 1.

⁹ Henning Brandis' Diarium, hg. v. L. Hänselmann, 1896, S. 234.

¹⁰ K.-A. Zeiske, Chronik der Gemeinde Oberg, 1152–1952, (1952), S. 12. – Vgl. A. Bertram, Geschichte des Bistums Hildesheim, Bd. 2, 1916, S. 6 f.

¹¹ StA Wolfenb VII A Hs. 14 Bd. 8 Bl. 56 v–57 r. Wohl identisch mit demjenigen Burchard von Oberg, von dessen gewaltsamem Ableben ein Totenschild in der Kirche zu Oberg zeugt: *Anno 1522, in sinte Dionisius dage* [9. Okt.] *scho openbahr ein storm vor Sesen was groth, da Borchert von Obergen in Marien deinste ist geschoten doht.* – H. W. H. Mithoff, Kunstdenkmale und Alterthümer im Hannoverschen, Bd. 3: Fürstenthum Hildesheim, 1875, S. 207.

¹² Deeters (wie Anm. 3), S. 93. – Vgl. bes. Anm. 43.

Sohn Bertolds von Oberg, läßt sich etwa vom Jahre 1439 an nachweisen¹³. Im Jahre 1458 verfügte er über die im Lehnbuch Bischof Ernsts aufgezeichneten Güter. In den folgenden Jahren finden sich *Hilmer unde Bode vedderen van Oberge* mehrfach in Bündnisverträgen mit Bischof, Domkapitel und Stadt Hildesheim¹⁴. Zur Regierungszeit Bischof Hennings (1471–1481) war Hilmar Pfandinhaber des Schlosses Greene gemeinsam mit den von Cramm, Bodo von Oberg hatte Poppenburg inne¹⁵. Daneben werden die von Oberg 1477 neben anderen zu den Burgmannen von Peine gezählt¹⁶. Hilmar d. Ä. starb im Jahre 1484, vermutlich vor dem 1. Juni. Sein Vetter Bodo erneuerte an diesem Tag die Belehnung des Oberger Vasallen Albert Smed mit Besitzungen in Oberg. Die sieben Söhne des Verstorbenen, Bertold, Burchard d. Ä., Heinrich, Cord, Hilmar d. J. und Burchard d. J. stimmten dieser Belehnung zu¹⁷.

In die Zeit zwischen 1458, dem Berichtsjahr des Lehnbuches, und 1484, dem Todesjahr Hilmars d. Ä., fällt die Einsetzung zweier neuer Bischöfe im Stift Hildesheim, nämlich Hennings im Jahre 1471 und Bertholds II. im Jahre 1481. In diesen Jahren sind Lehnbestätigungen und Neubelehnungen mit Sicherheit anzunehmen, so daß hier wahrscheinlich die zeitgenössische Vorlage für die in der „Grenzregistratur“ bewahrte Textfassung zu suchen ist. Darüber hinaus weist das Aktenheft auch ein Register aus dem Jahr der Einsetzung Bischof Bertholds (1481) auf; dieser Sachverhalt stützt zusätzlich unsere angeführten Überlegungen.

Demnach kann das Verzeichnis zunächst mit guten Gründen in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts zurückdatiert werden. Die letzten Zweifel lassen sich erst dann ausräumen, wenn das Verzeichnis mit dem übrigen Inhalt der Akte in den Überlieferungszusammenhang eingeordnet und die in Betracht kommenden Quellen systematisch durchgesehen wurden. Deshalb beschränkt sich dieser Beitrag auf Edition und Textkommentar, vor allem anhand der auf die Familie von Oberg bezogenen Quellen.

¹³ Die Vizedominatsrechnungen des Domstifts St. Blasii zu Braunschweig 1299–1450, hg. v. H. Goetting u. H. Kleinau (Veröff. NdSächs. Archivverwaltung 8), 1958, S. 354 Z. 43. – Nach diesem Ausgabevermerk befand sich Hilmar zu dieser Zeit auf dem Schloß Schladen.

¹⁴ Urkundenbuch der Stadt Hildesheim, Bd. 7, bearb. v. R. Doebner, 1899, Nr. 225 S. 140 ff. (1456); 810 S. 522 f. (1474); 925 S. 596 ff. (1479).

¹⁵ A. Bertram (wie Anm. 10), Bd. 1, 1899, S. 425 f. – Vgl. Urkunden der Familie von Saldern, Bd. 2, bearb. v. O. Grotefend, 1938, Nr. 1689 S. 286 (1473).

¹⁶ H. A. Lüntzel, Geschichte der Diözese und Stadt Hildesheim, T. 2, 1858, S. 469 f.

¹⁷ StA Wolfenb VII A Hs 14 Bd. 8 Bl. 56 v. – Hilmar d. Ä. von Oberg hatte Teile dieser Lehngüter in Oberg bereits in den Jahren 1478/79 an Albert Smed verlehnt, ebd.

Gleichwohl bietet der Text in der hier vorgelegten Form einerseits Aufschlüsse für die Besitzgeschichte und Besitzstruktur der Familie von Oberg, andererseits Hinweise zur Organisation des Lehnswesens im Stift Hildesheim.

Bl. 10 r

*Dusse nabescreven guder hefft Hilmer van Oberge van mynem gnedigen hern tho lenhe entfangen*¹⁸:

*Dat altar tho **Peine** in der market kerken uppe dem stochte, dar de orgelen gestaen hebben, mit 3 hove landes tho **Swichelde**, mit 3 hove landes tho **lutken Lafferde**, 8 hovelandes mit 2 hove landes tho **Esekhusen** und dat gantze dorp tho **Esekhusen** mit allerleie richte und rechte und aller thobehoringe und den tegeden darsulves und kerck-lehen*¹⁹.

¹⁸ Das Lehnungsverzeichnis wurde von einer Hand des beginnenden 16. Jh.s geschrieben; die Additionen der einzelnen Hufen am Rande von Bl. 10 r sowie die Zusammenrechnung der Besitztitel am Ende des Blattes 10 v – *Summa... rodelant tho Giften* – stammen von einer zweiten etwa gleichzeitigen Hand. – Zahlenangaben sind durch arabische Zahlzeichen wiedergegeben.

¹⁹ Schwicheldt, Klein Lafferde, Kr. Peine. – Essinghausen, Kr. Braunschweig. – Die Altarstiftung zu Ehren der Jungfrau Maria, des hl. Mauritius und aller Heiligen in der St.-Jacobi-Kirche zu Peine durch Hilmar von Oberg erfolgte am Ende des Jahres 1376; am 13. Dez. 1376 gestattete Bischof Gerhard v. Hildesheim dem Ritter Hilmar von Oberg die Gründung dieses Altars, dessen Patronat den von Oberg vorbehalten bleiben sollte, UB HHild 6, Nr. 236 S. 196 f. – Ungewiß bleibt zunächst der Umfang des Dotationsgutes bei der Gründung des Altars. Sicher gehörten von vornherein ein drei Hufen umfassender Hof in (Lob-)Machtersen, Salzgitter-L., sowie drei Hufen zu Schwicheldt – alles von Hildesheim lehnsrühriger Besitz – dazu, ebd., Nr. 358 S. 250 f. Hilmars Bruder, Johann von Oberg, verzichtete gleichfalls am 13. Dez. 1376 auf seinen Anteil an den genannten Gütern zu (Lob-)Machtersen zugunsten der Altarstiftung. Bedauerlicherweise ist diese Urkundenabschrift im Oberger Kopialbuch durch den Verlust des vorangehenden Blattes nicht vollständig erhalten, StA Wolfenb. VII A Hs 127 Bl. 8 r–8 v. Die Hinzufügung zweier Hufen zu Essinghausen, die Hilmar als Hildesheimer Afterlehen inne hatte, bedurfte noch der Zustimmung seiner Lehnsherren, der Grafen Gerhard und Ludolf von Wohldenberg, ebd., Bl. 7 v; Regest bei W. Petke, Die Grafen von Wöltingerode-Wohldenberg (Veröff. d. Inst. f. Hist. Landesforsch. d. Univ. Göttingen 4), 1971, S. 605 Nr. 103. Da sich die Datierungszeile auf dem o. a. verlorenen Blatt des Oberger Kopials befand, muß offenbleiben, ob diese beiden Hufen bereits 1376 zu dem Altar gelegt worden sind oder aber erst nach 1379, siehe UB HHild 6, Nr. 358 S. 250 f. Im Lehnungsverzeichnis von 1387 sind sie als zum Altar gehörig ausgewiesen, ebd., Nr. 802 S. 553; weitere Belege bei H. Kleinau, Geschichtliches Ortsverzeichnis des Landes Braunschweig, Bd. 1 (Veröff.-HistKommNdSachs 30, GOVNdSachs 2), 1967, S. 185 Nr. 587. – Die Überlieferungen geben die Lage des Altars in unterschiedlicher Terminologie

Item dat dorp tho **Duttenstede** mit allerleie gerichte und rechte und dat kerckleen darsulves und den $1\frac{1}{2}$ tegeden darsulves und dat rodelandt und den tegeden darover mit aller thobehoringe²⁰.

Item tho **Mherdorpe** 1 hoff mit 2 hove landes und 1 hoff $6\frac{1}{2}$ hove mit 3 hove landes darsulves; noch $1\frac{1}{2}$ hove landes darsulves²¹.

Item tho **Haringen** 1 ferndel und 7 hove landes mit 7 hove 4 haffen²². 1 ferndel

Item tho **Oberge** eyne hove van 30 morgen; noch 4 hove landes darsulves.

Item $4\frac{1}{2}$ hove landes tho **Oberge** vogedie unde de lude, $9\frac{1}{2}$ hove de dartho hort. Dut vorbenante gudt thovorn tho lene gehat van den graven van Woldenberge und nhu van minem gnedigen hern van Hildensem²³.

Item dat kercklhen [!] tho **Dolgen** und dat dorp mit allerleye rechte²⁴.

Item tho **Dornten**²⁵ 2 hove landes, de wy thovoren van 2 hove den greven tho Sladem gehat.

wieder: uppe der capellen, dar na de orgelen stan ieghen der vrowen leyn [StA Wolfenb VII A Hs 127 Bl. 7v]; prope organa in dextra parte in dat sudosten [UB HHild 6, Nr. 236 S. 129f.]; dar de orghelen stat [Ebd., Nr. 802 S. 553].

²⁰ Duttenstedt, Kr. Braunschweig.

²¹ Meerdorf, Kr. Braunschweig.

²² † Westharingen, bei Forsthaus Harhof (?), Kr. Goslar, Kleinau, GOV 2 (wie Anm. 19), S. 452 Nr. 1566.

²³ Oberg, Kr. Peine. – UB HHild 6, Nr. 802 S. 554 (1387): *Dit hadde we gehat van dem greven van Wohldenberghen unde hebben dat nu van usen heren van Hildensem: To Meredorpe [!] eynen hof mit twen hoven, darsulves ene hove, aldar anderhalve hove. To Haringe eyne verndel unde ses hove mit ver hoven. To Oberge ene hove van drittich morghen. To Oberge ver hove ledich, darsulves viftehelve hove voghedye unde de lude, de darto horet.* Siehe Kleinau, GOV 1 (wie Anm. 19), S. 161 Nr. 502 (Duttenstedt); GOV 2, 1968, S. 398f. Nr. 1374 (Meerdorf).

²⁴ † Dolgen, 3,5 km nw Langelsheim, Kr. Goslar, vgl. Kleinau, GOV 1 (wie Anm. 19), S. 156 Nr. 481. – Die Gebrüder Hermann und Otto von der Gowsche veräußerten am 14. Aug. 1348 dem Ritter Johann von Oberg und dessen Söhnen zwei Teile des Dorfes Dolgen, ein Lehen der Grafen von Schladen, Urkundenbuch der Stadt Goslar, Bd. 4, bearb. v. G. Bode (GQProv-Sachs 32), 1905, Nr. 336, 337 S. 233f. (Druck nach StA Wolfenb VII A Hs 127 Bl. 19v–20v; Or.Ausf. ebd. 82 Urk III Varia 1b, 1c). Vgl. ferner Kleinau (wie Anm. 1), S. 91.

²⁵ Dörnten, Kr. Goslar.

Item 8 sch[illinge] van eyner hove tho **Clauwen**²⁶ vovedie.

Item tho **Giften**²⁷ den hof und 6 hove landes und dat 6 hove rodelandt und den tegeden darover und mit allerleie darumme her, alse dat umme behegget und begraven is, alse de acker darumme her wiset, und den hof in dem dorpe tho **Swechelde**.

Item tho **Beerbergen** 4 hove landes, den hof tegetfry 7¹/₂ hove darsulves; noch 3¹/₂ hove landes und 1 hof²⁸.

Item tho **Lengede** den tins van 11 lathoven landes²⁹.

Item 2 hove landes tho **groten Ilsede** und 1 hof³⁰. 2 hove

Item den halven tegeden tho **Mollen**³¹.

Item 1 hove landes tho **Alrem**³². 1 hove

Item 1 hove landes vor der stadt **Hildensem**³³. 1 hove

Item 1 hove landes tho **Gisen**³⁴. 1 hove

Item tho **Reppener**³⁵ 1¹/₂ hove landes. 1¹/₂ hove

²⁶ Clauen, Kr. Peine.

²⁷ Giften, Kr. Hildesheim-Marienbg. – Im Hildesheimer Lehnbuch von 1458, Deeters (wie Anm. 3), S. 93, irrtümlich: *Item tho Wechelte* [!] und *tho Gyiften dat rodelandt und den tegeden darover*. Die Identifizierung des Ortes mit „Vechele“, ebd., Anm. 9, ist unzutreffend. – Der Eintrag von 1387, UB HHild 6, Nr. 802 S. 554, lautet: *To Swechelte unde to Giften dat rodelant unde den tegeden darover*. Vermutlich ist der eine Hof mit einer ungenannten Anzahl dazugehöriger Hufen, welchen die Brüder Bertold, Heinrich und Burchard von Oberg ihren Verwandten Hilmar von Oberg und dessen Sohn am 2. Nov. 1390 überließen, Bestandteil dieses Lehengutes gewesen, StA Wolfenb VII A Hs 127 Bl. 11 v–12 r.

²⁸ Bierbergen, Kr. Peine. – Genannte 3¹/₂ Hufen gelangten durch Kauf des Ritters Johann von Oberg von den Brüdern Grubo, Brun und Gerhard von Gustedt an die Oberger, StA Wolfenb VII A Hs 127 Bl. 22 v–23 r. – Mit 4 Hufen zu Bierbergen belehnte Bischof Gerhard von Hildesheim den Grafen Moritz von Spiegelberg im Jahre 1391, nachdem Bertold von Oberg und seine Brüder resigniert hatten, UB HHild 6, Nr. 1010 S. 667. – 1458 jedoch wieder Oberger Lehen, Deeters (wie Anm. 3), S. 93.

²⁹ Lengede, Kr. Peine. – Offenbar liegt im Lehnsverzeichnis von 1387, UB HHild 6, Nr. 802 S. 554, ein Versehen des Ingrossisten vor, der statt des auch im Lehnbuch von 1458, Deeters (wie Anm. 3), S. 93, belegten *Lengede, To Elvede* [!] den tins van elven lathoven eingetragen hat.

³⁰ Gr. Ilsede, Kr. Peine.

³¹ Mölme, Kr. Hildesheim-Marienbg.

³² † Alrem, zw. Peine und Dangelbeck, Kr. Peine, vgl. R. Dehnke, Siedlungsgeschichte, in: Der Landkreis Peine, RegBez. Hildesheim, Kreisbeschreibung nebst Raumordnungsplan und Statist. Anhang (Die Landkreise in Niedersachsen 16), 1958, S. 117.

³³ Hildesheim.

³⁴ Gr. Giesen, Kr. Hildesheim-Marienbg.

³⁵ Reppner, Salzgitter-R.

*Item tho Henningesen*³⁶ *twene hofe und 2 hove landes.*

*Tho Giter*³⁷ *3 hove landes.*

*Tho Bavenstede*³⁸ *den tegeden.*

*Item 4 hove landes tho Haringen*³⁹, *de hadde wy gehat van den van Meinersen.*

Item twe hove landes tho Dorenten.

*Item tho Warle*⁴⁰ *1 hove landes und 1 hof.*

*Item den halven tegeden tho Olsborch*⁴¹.

*Item den 1/2 tegeden tho Emmerke*⁴².

Item eynen hof up der nigen stadt vor Peine.

*Item eynen hof tho Peine in der vorborch*⁴³.

³⁶ Hänigsen, Kr. Burgdorf.

³⁷ Gitter, Salzgitter-G.

³⁸ Bavenstedt, Kr. Hildesheim-Marienbg. – Der Zehnt zu Bavenstedt war von den von Oberg im Jahre 1370 der Familie Frese in Hildesheim verlehnt: *den thegeden tho Babenstede, de gheyt to lene van den van Oberghe; ane den thegeden over ene hove, de hort deme archidyaken, den heft os ghelaten de bisscop unde de doymheren, unde we hebbe des oren bref.* – Deeters (wie Anm. 3), S. 10 mit Anm. 3.

³⁹ † Westharingen, bei Forsthaus Harhof (?), Kr. Goslar, Kleinau, GOV 2 (wie Anm. 19), S. 452 Nr. 1566. – Die Brüder Burchard und Heinrich von Wildenstein verkauften 4 Hufen am 19. Aug. 1319 an Johann von Oberg, UB Goslar 3, Nr. 494 S. 338 (Druck nach StA Wolfenb VII A Hs 127 Bl. 27r–27v; Or.Ausf. ebd. 82 Urk III Varia 1).

⁴⁰ † Werla, bei Werlaburgdorf, Kr. Goslar, vgl. H. Kleinau, Die von Werle im Raum Braunschweig–Nordharz–Halberstadt. Ein Beitrag z. Geschichte der welfischen Dienstmannschaft u. zur Pfalzenforschung (QForschBraunschG 19), 1971, S. 10–13.

⁴¹ Olsburg, Kr. Peine. – Das Fresesche Lehnverzeichnis weist für das Jahr 1370 *den thegeden over 15 hove, de gheit tho lene van Oberghe* aus, Deeters (wie Anm. 3), S. 12. – Spätere Belege bei Kleinau, GOV 2 (wie Anm. 26), S. 441 f. Nr. 1537.

⁴² Emmerke, Kr. Hildesheim-Marienbg. – 1458 war der halbe Zehnt vom Hildesheimer Bischof Ernst an den Hildesheimer Bürger Heinrich Sasse verlehnt, Deeters (wie Anm. 3), S. 99, nachdem Bertold von Oberg im Jahre 1413 Ansprüche gegenüber Albrecht und Burchard Sasse um den Zehnt zu Emmerke geltend gemacht hatte, UB Stadt Hildesheim 3, 1887, Nr. 626 S. 260.

⁴³ Diesen Hof in der Vorburg zu Peine hatten die von Oberg wohl bereits in der ersten Hälfte des 14. Jh.s inne, veräußerten ihn jedoch am 1. Mai 1345 für 20 Mark Braunschweiger Währung an die Brüder Heinrich und Johannes von Schwicheldt; der Verkauf war zunächst auf die Dauer von drei Jahren vorgesehen, scheint aber erst nach 1458 wieder an die von Oberg gelangt zu sein, da der Hof in diesem Jahr noch als Lehen der von Schwicheldt nachgewiesen ist, StA Wolfenb VII A Hs 127 Bl. 30r–30v. – Deeters (wie Anm. 3), S. 34.

*Item 4 schillinge van dem livenwer tho **Solschen**⁴⁴.*
*Item tho **Rithuse**⁴⁵ twe hove landes und 2 hofe.*
*Item tho **Meerdorpe** 3 hove landes und 1 koethoff darsulves.*
*Item 3 hove landes tho **lutken Ilsede**⁴⁶, darsulves noch eyne hove landes und 1 hoff.*
Item 1½ hove landes, item 1½ hove landes.
*Item tho **Dungelbeke**⁴⁷ 1½ hove landes.*
*Item tho **lutken Lochten**⁴⁸ 1½ hove und eynen hoff.*
*Item tho **Rokele**⁴⁹ eyne hove und 1 hoff.*
*Item 1 hove vor **Peine**, de hefft Hans Osterdorp van my.*
*Item 1 hove landes vor **Peine**, de hefft Hinrik van Weddinge und sin husfruwe van my.*
*Item 1½ hove landes up dem velde tho **Swichmer**⁵⁰.*
*Item den tegeden tho **Almissen**⁵¹.*
*Item 1½ hove und 1 hoff tho **Eddingerode**⁵².*
*Item tho **lutken Lafferde** 3 hove, tho **Ilsede** 2 hove.*
*To **Alrum** 1 hove.*
*Item den halven tegeden tho **Hoghenhamelen**⁵³.*
*Item tho **Hottelern**⁵⁴ 5 hove landes mit 1 meigerhove und 2 koethoven.*
Summa 82 hove landes, 1 ferling.
Item eynen gantzen tegeden unde 4 halve tegede.
*Item den rode tegeden uber dat rodelant tho **Giften**.*

⁴⁴ Kl. Solschen, Kr. Peine.

⁴⁵ Rietze, Kr. Peine.

⁴⁶ Kl. Ilsede, Kr. Peine.

⁴⁷ Dungelbeck, Kr. Peine.

⁴⁸ Kl. Lobke, Kr. Burgdorf.

⁴⁹ Roklum, Kr. Wolfenbüttel, gehört sicher nicht zu den Hildesheimer Lehen; mögl. von Halberstadt lehnsrührig, vgl. Kleinau GOV 2 (wie Anm. 19), S. 487f. Nr. 1711.

⁵⁰ † Schwitmer, bei Woltorf, Kr. Peine, vgl. Kleinau, GOV 2 (wie Anm. 19), S. 561 Nr. 1889.

⁵¹ Algermissen, Kr. Hildesheim-Marienbg.

⁵² Engerode, Salzgitter-E.

⁵³ Hohenhameln, Kr. Peine.

⁵⁴ Hotteln, Kr. Hildesheim-Marienbg.